

Japans wehrwirtschaftliche Stärke

Roosevelt und Churchill sind als Kriegstreiber einander ebenbürtig; hat Churchill (unter sehr kräftiger Mitwirkung Roosevelts) den Krieg in Europa entfesselt und ihn dann nach Afrika getragen, so hat Roosevelt nunmehr dafür gesorgt, daß die Kriegsschaufel auch im Fernen Osten aufblühte: seit gestern — Montag — früh 6 Uhr besteht zwischen Japan einerseits und den englischen sowie den USA-S Streitkräften im Stillen Ozean andererseits der Kriegszustand. Die jüdisch-plutokratische Kriegsverbrecherclique in Washington mit Roosevelt an der Spitze hat damit erreicht, was sie schon seit langem mit allen Mitteln erstrebte. Ausweitung des Krieges um jeden Preis war das Ziel ihrer geradezu verbrecherischen Politik — sie können jetzt ihren ersten „Triumph“ verzeichnen.

Ob sie auf die Dauer daran Freude haben werden, bleibt freilich abzuwarten. Man hat zu Beginn des englischen Krieges bekanntlich ja auch in England zunächst von einem „reizenden Krieg“ gesprochen. Nachdem er dann so ganz anders verlief, als seine Urheber es erwarteten, wurde man drüber recht kleinlaut. Die Kriegsverbrecher in USA werden wohl ähnliche Erfahrungen machen. Jedenfalls zeigen die Meldungen, die etwa am Montag vom asiatischen Kriegsschauplatz eintrafen, daß die Japaner mit großer Energie an die militärischen Aufgaben herangehen, denen sie sich nun gegenübergestellt sehen.

Der Kriegsausbruch im Pazifik bietet Anlaß, die Frage der wehrwirtschaftlichen Stärke Japans einmal im Zusammenhang zu betrachten. Die drei grundlegenden Tatsachen der japanischen wehrwirtschaftlichen Wehrkraft liegen 1. in dem Reichtum des Landes, 2. in seiner unerlöschlichen Ernährungsgüterproduktion, die durch die Lebensgenügsamkeit der Japaner sichergestellt ist, und 3. in der bedeutenden Industrie, die nach anfänglichem Ueberwiegen der Konsumgüterindustrie im letzten Jahrzehnt durch Verklärung der Produktionsgüterindustrie wehrwirtschaftlich ausgebaut wurde.

Im japanischen Stammland leben 71,25 Millionen Menschen auf einer Fläche von 382.501 qkm. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von rund 186 Menschen je Quadratkilometer. Rechnet man zum Mutterland die japanischen Besitzungen (Korea, Formosa, Sachalin) hinzu, so ergibt sich ein Staatsgebiet von 679.100 qkm mit insgesamt 101 Millionen Menschen, d. h. also 146,6 auf den Quadratkilometer. Der jährliche Bevölkerungszuwachs beträgt rund 1 Million (1932: 1.007.900; 1935: 960.000; 1937: 972.500). Der große Menschenreichtum, der einerseits der Grund für die Raumenge und das Expansionsstreben Japans ist, bietet andererseits den unerschöpflichen Vorrat, der der Industrie und Landwirtschaft Arbeitskräfte in beliebiger Zahl und gleichmäßig der Wehrmacht genügend Soldaten stellen kann. Zur quantitativen Seite kommen die bekannte Qualität der japanischen Arbeitskräfte hinzu.

Mit fast 50 v. H. in der Landwirtschaft Erwerbstätigen ist Japan trotz der in den letzten 35 Jahren sprunghaft geflossenen Industrialisierung ein Land mit hartem Agrarcharakter geblieben. Die japanische Landwirtschaft kann die Ernährung des japanischen Volkes aus eigener Produktion sicherstellen. Für die Ernährungsgüter sind zwei Dinge bestimmend: die intensive Bodenbewirtschaftung (14,1 Millionen in der Landwirtschaft Tätige verteilen sich auf 5,6 Millionen Betriebe) und die besondere Eigenart der japanischen Ernährung, die in der vorwiegend vegetabilischen Ernährungsweise und innerhalb dieser in der überragenden Bedeutung des Reiskonsums liegt. In Japan werden vom Gesamteinkaufsverbrauch 70 v. H. durch pflanzliche Erzeugnisse, 27 v. H. durch Milch, 2 v. H. durch Eier und nur 1 v. H. durch Fleisch abgedeckt, während als Vergleich dagegen in Deutschland annähernd 50 v. H. des Eiweißverbrauchs in Form von Tiererzeugnissen erfolgt. Praktisch besteht also die japanische Ernährung nur aus pflanzlichen und Fischereierzeugnissen.

Entsprechend dieser Ernährungsweise liegt das Schwerkraft der japanischen Landwirtschaft auf dem Körner- und im besonderen auf dem Reisanbau. Einschließlich der Produktion seiner Kolonien ist Japan autark bei Reis, Weizen, Hafer, Spelzbohnen, Erbsen, Zucker, Tee und Fischen.

Die japanische Industrie ist verhältnismäßig jung. Die Industrialisierung begann in größeren Zügen erst vor etwa 35 Jahren. Bis zum Jahre 1914 gelang es den Japanern, den Anteil der Industrieproduktion an der Gesamtproduktion schon auf 50 v. H. zu steigern; im Jahre 1939 lag der Anteil bei 76,4 v. H. Trotz dieser schnellen und weitreichenden Industrialisierung Japans entsprach die Industriestruktur vor Ausbruch des Konfliktes mit China aber nicht völlig den wehrwirtschaftlichen Anforderungen. An Erkenntnis dieses Mangels hat die japanische Regierung aber seit Beginn des chinesischen Konfliktes alle Anstrengungen zu einer Verklärung der Produktionsmittelindustrie gemacht. Sie hat auch erhebliche Fortschritte erzielt. Die Industriestruktur Japans hat sich im Verlaufe der letzten Jahre vom kriegswirtschaftlichen Standpunkt aus wesentlich gebessert. Man kann annehmen, daß die krisenwichtige Industrie den Bedarf des Landes an Kriegsgerät, Munition sowie den meisten Produktionsmitteln zu decken vermag, wenn auch bestimmte Blöcke noch bestehen.

Japan ist selbstverständlich seit Jahren auch bemüht, seine Rohstofflücken zu beseitigen. Drei Wege hat es dazu beschritten: Die Produktion von neuen Werkstoffen und synthetischen Rohstoffen, die Expansion auf dem asiatischen Kontinent und schließlich die Umlagerung der Einfuhr auf lieferwillige bzw. blockadesichere Länder.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß die wirtschaftliche Wehrkraft Japans trotz gewisser Rohstofflücken stark und dauerhaft ist. Das hat sie in den vergangenen Jahren des Krieges mit Tschangkaifang eindeutig unter Beweis gestellt. Sie hat sich all den zum Teil recht schweren und großen Anforderungen der Kriegswirtschaft gewachsen gezeigt und erkennen lassen, daß sie noch über erhebliche Steigerungsmöglichkeiten verfügt.

Berlin. Der neue Gesandte des unabhängigen Staates Kroatien in Berlin, Dr. Rile Subal, ist heute vormittag in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Agram. Unter größter Beteiligung der Bevölkerung fand am Sonntag in Agram der erste „Vorweihnachts der Völk“ statt, der künftig für jeden Sonntag im Monat angelegt ist. Abends wurden Veranstaltungen in allen größeren Städten des Landes statt.

Sofia. Sonntagabend traf der kroatische Außenminister Barcowic und der jugoslawische Außenminister in Sofia ein. Sie wurden vom bulgarischen Außenminister empfangen.

„Fest von Japans Sieg überzeugt!“

Ministerpräsident Tojo an die japanische Nation

DNB Tokio, 8. Dez. „Ich bin fest von Japans Sieg überzeugt“, so stellte Premierminister Tojo in einer Rundfunkrede an die japanische Nation fest. Amerika habe Japan gegenüber Forderungen gestellt, die völlig unannehmbar seien, wie beispielsweise die bedingungslose totale Rückziehung der Militärkräfte aus China, die Überlieferung des Nanjing-Regimes und die Annaherung des Dreierpakt. Hätte Japan diese Bedingungen annehmen, so wäre das Prestige und das Weiterbestehen des japanischen Empires gefährdet bzw. in Frage gestellt worden. „Mein Leben gehört dem Tenno“, so fuhr Tojo fort, „und ich wüßte, daß das gesamte japanische Volk sich für das große Ziel der Tenno-Politik und des Staates bedingungslos einsetzt. Der Schlüssel zum Sieg liegt im Glauben an den Sieg. Noch niemals hat Japan eine Niederlage in seiner langjährigen Geschichte erlitten.“

Wenn Japan bisher unauflöbliche Geduld und Zurückhaltung ausübte, so sei dies einzig aus dem Wunsch der Erhaltung des Friedens und der Erparung unnötigen Leides für die Menschheit erfolgt. Japans Geistes seien stolz auf den Besitz der riesigen Naturkräfte und streben die Beherrschung der Welt an. Zur Vermeidung dieses Feindes und zur Schaffung der Neuordnung Ostasiens müsse das japanische Volk mit einem langen Kriege rechnen. Vom Ausgange dieses Krieges hänge der Aufstieg oder der Niedergang des japanischen Empires und das Wohlergehen der Aun von Ostasien ab.

Er sei glücklich, so stellte Tojo schließlich fest, daß das Bündnis mit Deutschland und Italien und die Beziehungen Japans mit Mandschukuo und China sich immer enger gestalten. Für hundert Millionen Japaner sei die Zeit gekommen, alles für die Sache des Vaterlandes zu opfern.

Kriegserklärung Niederländisch-Ostindiens an Japan.

DNB New York, 8. Dez. Auf Drängen der englisch-amerikanischen Kriegsausweitungspolitikern hat Niederländisch-Ostindien Japan den Krieg erklärt.

Auch Costarica gibt Kriegserklärung an Japan ab.

DNB New York, 8. Dez. Auch Costarica hat auf Veranlassung Washingtons und Londons an Japan eine Kriegserklärung abgegeben.

Ein Aufruf des Tenno

USA und England zwingen Japan das Schwert in die Hand. Tokio, 8. Dez. Anlässlich der Kriegserklärung Japans an die Vereinigten Staaten und Großbritannien richtete der Tenno einen Aufruf an die Nation.

In diesem Aufruf gibt der Tenno seiner Bewilligung darüber Ausdruck, daß das ganze Volk in dem bevorstehenden Kampfe mit gemeinsamem Willen eine ganze Kraft einbringen werde, um die Stabilität Ostasiens zu sichern und damit zum Frieden der Welt beizutragen.

Das Prinzip der Politik Japans ist es stets gewesen, so heißt es hier, die Freundschaft unter den Nationen zu pflegen, um in gemeinsamer Arbeit zum Wohle aller Völker beizutragen. Entgegen diesen seinen Wünschen ist Japan jetzt von den Vereinigten Staaten und Großbritannien das Schwert in die Hand gezwungen worden.

Angeregt durch die Versprechungen und Hilfeleistungen dieser beiden Staaten löst das Tschungking-Regime die wahren Absichten Japans verkennend, nun schon über vier Jahre den Frieden Ostasiens. Die Vereinigten Staaten und England brennen darnach, ihre Machtverhältnisse den Osten zu beherrschen, betriebenen zu können und haben darum andere Länder veranlaßt, erhöhte militärische Vorbereitungen an allen Seiten unseres Reiches zu treffen und uns herauszufordern.

Fortgang der Kämpfe in Nordafrika

Nachtangriffe gegen britische Hafenanlagen — Feindlicher Landungsversuch auf der Krim gescheitert
Bei Leningrad sowjetische Ausbruchversuche abgewiesen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Die Fortsetzung der Operationen und die Art der Kampfstrategie im Osten sind von jetzt ab durch den Einbruch des russischen Winters bedingt. Auf weiten Strecken der Ostfront finden nur noch örtliche Kampfhandlungen statt.“

An der Westküste der Krim wurde ein feindlicher Landungsversuch vereitelt. Im Donzbecken brachte der Angriff deutscher und italienischer Truppen weitere Fortschritte. Vor Leningrad lehnte der Gegner seine Ausbruchversuche vergeblich fort.

Die Luftwaffe führte trotz schlechter Wetterlage schwere Angriffe gegen sowjetische Truppenansammlungen, Panzerbereitstellungen und Feldbefestigungen. Der Feind hatte wieder hohe Verluste an Menschen, schweren Waffen und rollendem Material. Die nach Moskau führenden Eisenbahnstrecken wurden an vielen Stellen durch Bombenangriffe zerstört.

Im Seegebiet von England wurde bei Tage nordostwärts über dem Ärmelkanal ein Schiff mittlerer Größe durch Bombenwurf beschädigt. Nach Angriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Ostküste und im Südwesten der Insel.

Die schweren Kämpfe in Nordafrika nehmen ihren Fortgang. In Tobruk wurden Hafenanlagen und Artilleriestellungen des Feindes bei Tage und bei Nacht mit Bomben schweren und schweren Kalibers belegt. Vor der nordafrikanischen Küste beschädigten deutsche Kampflugzeuge einen großen britischen Truppentransporter so schwer, daß mit seinem Verfall zu rechnen ist. Ein leichter britischer Kreuzer erhielt Bombentreffer.

Bei wirkungslosen Luftangriffen auf einige Orte in Westdeutschland und in den benachbarten Westgebieten wurden in der letzten Nacht drei britische Bomber abgeschossen.“

Der italienische Wehrmachtsbericht

An der Solumfront britische Anstiftungsversuche abgewiesen. — Luftwaffe der Achse bombardierte Hafenanlagen von Tobruk. — 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

DNB. Rom, 8. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Marmarica nahmen die am 3. Dezember im Ge-

Mit allen Mitteln haben die Vereinigten Staaten und England unseren friedlichen Handel gefördert und sich bemüht, unsere wirtschaftlichen Bindungen zu zerreißen, was die Existenz Japans ernstlich gefährdet.“

Geduldig, in der Hoffnung, die Widerstände friedlich regeln zu können, haben sie ausgeharrt, während unsere Gegner auch nicht die geringste Neigung zu einer Verständigung zeigten und die notwendige Reaktion der Schwereitungen hinauszuwischen versuchten. In der Zwischenzeit aber haben sie den politischen und wirtschaftlichen Druck verstärkt um Japan zur Internierung zu zwingen. Im Interesse unserer nationalen und wirtschaftlichen Existenz ist Japan darum gezwungen, zu den Waffen zu greifen.“

Japan will und wird, so schließt der Aufruf des Tenno, im Geiste seiner Vorfahren die ihm übertragene Aufgabe erfolgreich durchführen, um einen dauernden Frieden in Ostasien herzustellen und den Raum des Kaiserreiches zu wahren.

Vorher noch Roosevelt-Botschaft an den Tenno

DNB Tokio, 8. Dez. Wie inzwischen noch bekannt wird, hatte der Außenminister Tojo heute nacht kurz nach zwölf Uhr japanischer Zeit eine Unterredung mit USA-Botschafter Brew, der ihm hierbei eine persönliche Botschaft Roosevelts für den Tenno überreichte. Außenminister Tojo begab sich darauf anschließend sofort zum Kaiserpalast, um die Botschaft dem Tenno zu übermitteln. Bei der erneuten Unterredung heute morgen wurde alsdann dem USA-Botschafter Brew von Außenminister Tojo Japans Antwort an die USA übermittelt.

Formelle Kriegserklärungen überreicht

DNB Tokio, 8. Dez. Ein Vertreter des japanischen auswärtigen Amtes überreichte am Montag den Botschaftern der USA und Englands sowie den Gesandten Kanadas und Australiens formelle Kriegserklärungen und ersuchte sie, ihre diplomatische und konsularische Tätigkeit umgehend einzustellen.

Gleichzeitig wurde den Angehörigen der betroffenen Nationen versichert, daß in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht alle notwendigen Maßnahmen für ihr persönliches Wohlergehen getroffen würden. Dies gelte auch für alle übrigen Staatsangehörigen.

Sonderung der des japanischen Reichstages.

DNB Tokio, 8. Dez. Der japanische Reichstag wurde für den 15. Dezember zu einer zweitägigen Sondersitzung einberufen.

Massenverhaftungen von Japanern in Niederländisch-Indien.

DNB Tokio, 8. Dez. Wie die Agentur Domei aus Batavia meldet, hat die Regierung Niederländisch-Indiens die Festnahme aller Japaner angeordnet. Massenverhaftungen sind im gesamten Lande bereits im Gange.

Hongkong von japanischen Bombern angegriffen.

DNB Tokio, 8. Dez. Nach Berichten, die von der Front in Südchina vorliegen, führten japanische Bomber bereits den zweiten Angriff auf Hongkong durch.

Kriegserklärung Nicaragua an Japan.

DNB New York, 8. Dez. Durch die Kriegsausweitungsbestrebungen Englands und Amerikas wurde auch Nicaragua veranlaßt, eine Kriegserklärung an Japan abzugeben.

Anordnung über Luftschuhvorbereitungen in Japan.

DNB Tokio, 8. Dez. Das Kaiserliche Hauptquartier gab eine Anordnung über Vorbereitungen zum Luftschuh bekannt.

riet von Die el Gobi wiederanzufachen Kämpfe auch gestern ihren Fortgang. In ihrem Verlauf zwangen die deutschen und italienischen Streitkräfte durch wirksame Gegenangriffe die britischen Truppen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. An der Tobrukfront verließen vorläufig feindliche Panzerwagen gegen die Stellungen der Division Brescia wirkungslos. An der Solumfront wurden Anstiftungsversuche von Panzerwagen gegen die Stellungen der Division Savona abgewiesen. Die Divisionsflak hob ein feindliches Flugzeug brennend ab.

Luftverbände der Achse griffen Ansammlungen von Kraftfahrzeugen und mechanisierten Abteilungen des Feindes östlich und südlich von Die el Gobi an sowie den Endpunkt der Eisenbahn in Abu Feida im Süden von Sidj Barani. Sie bombardierten außerdem in Tobruk Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe, wobei ein großer Dampfer schwer beschädigt und Brände auf den Hafenanlagen verursacht wurden.

Deutsche Jagdflugzeuge schossen sieben feindliche Flugzeuge ab. Andere Jagdflugzeuge besaßen ebenfalls verschiedene Luftkämpfe und schossen drei Flugzeuge, darunter eine Beobachter, ab, deren Besatzung gefangen genommen wurde, und beschossen andere Flugzeuge wirksam mit ihren Bordwaffen. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Bodenschicht von Barot el Han abgeschossen. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Englische Flugzeuge führten Anstiftung auf einige Detachments Siziliens durch. Unbedeutende Schäden und ein einziger Verletzter. Einige Panzer, die von mehreren Jagdflugzeugen angegriffen wurden, erlitten wiederholte Treffer. Eines der Flugzeuge stürzte ab. Deutsche Bomber griffen im Mittelmeer einen feindlichen Flottenverband an. Ein Kreuzer erhielt einen Volltreffer durch eine Bombe schweren Kalibers.“

Erdampfer bei Gibraltar torpediert.

Berlin, 8. Dez. Ein in britischen Diensten fahrender 4000 BRT großer Erdampfer wurde, wie aus Stockholm berichtet wird, in Sichtweite von Gibraltar torpediert. 20 Mann der Besatzung konnten sich retten, während 14 Mann ertranken. Unter den Geretteten befinden sich auch mehrere Kanadier. Das Schiff war, wie aus La Unea erahnend gemeldet wird, mit einer wertvollen Generalladung noch einem britischen Hafen unterwegs. Die Überlebenden erreichten die spanische Küste, indem sie zwei Boote mit Trümmerteilen fortbrachten.“

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

9. Dezember.

1841 Der Maler Antonis van Dood in London gestorben.
1717 Der Altertumsforscher Johann Winckelmann in Stendal geboren.
1848 Der Banneister Gabriel v. Seidl in München geboren.
1912 Der Kunsthistoriker Karl Justi in Bonn gestorben.
1939 Eröffnung des Adolf-Hitler-Kanals (Verbindung des oberbayerischen Industriegebietes mit der Oder bei Gollub). — Umfriedung der Volksgedenkstätt im ostpreussischen Raum begonnen.

Die Jagd im Dezember

Der Wunsch von Rothwild und Rehweiden neigt da, wo er noch nicht erfüllt ist, weiter. Alle Fütterungen werden jetzt voll und regelmäßig befristet, ganz gleich, ob der Winter hart und schneereich oder mild und schneearm ist. Alles Schalenwild bedarf jetzt, da die Natur fast keine Nahrung mehr bietet, ganz besonderer Pflege. Auch Hasen um Rebhühner dürfen nicht vergessen werden. Man reicht ihnen in überdachten Schütten Druschball mit etwas Getreidekörnern unermüdet, denen man einige leingebackte Roggkugeln beibringt. Grober Sand oder feiner Kies, den alle Fütterungsel für ihre Gesunderhaltung nötig haben, darf neben den Schütten nicht fehlen. Die im November für den Rang des Edelmarders gebauten Brühlstellen werden jetzt mit Hasen- oder Rebhühnern gut besetzt. Jänisch gefüllt. Der Fuchs wird mit allen Mitteln bejagt. Fische und Kaninchen im Sommerbezug bringt in hiesigen Wäldern bei Schnee Erfolge. Die Jagd mit der Schenauke und dem Wandspießchen kann man jetzt zu jeder Zeit ausüben. Auch das Fuchshühner und die nachliche Anstichjagd am Uferplatz darf man nicht vergessen. Der Reifrost, bevorlich eingetretene und erfahrene Jäger wird bei Wunden dieser Art die Benutzung von Eisen aller Art, die bei falscher Handhabung zu Rostwerkzeugen werden können zu vermeiden wissen.

Bringt der Dezember harten Frost, so wird der begnadete Weidmann die noch bis zum 31. dieses Monats offene Jagd auf Wildenten rufen. Da die Wildente dann nur noch wenige offene Gewässer findet, auf denen sie ihr Leben fristen kann. Diese noch offenen Gewässer sind dann die ichen Klümpchen, die den Enten zur Verfügung stehen. Ihre Benutzung an diesen Stellen wäre also mit der Jagd auf Rebhühner oder Hasen an ihren Futterplätzen gleichzustellen.

— **Abkündigung von Mietzinsforderungen aus dem Familienunterhalt.** Der Reichsminister der Justiz hat auf Grund gegebener Veranlassung darauf hingewiesen, daß Mietzinsforderungen eines Vermieters gegen einen zur Wehrmacht einberufenen Mieter geltend gemacht werden können. In derartigen Fällen bildet der Generalstab der Wehrmacht in nicht die dem Mieter zustehende, ihm gegenüber nach Art. 1 Abs. 2 des Einlass-Familienunterhalts-Gesetzes unfindbare Mietzinsforderung, sondern der Anspruch des Vermieters gegen seinen Mieter auf Zahlung des Mietzins. Der Generalstab ist so nicht der Mieter, sondern der Vermieter. Sache des Mieters ist es, bei der Familienunterhaltsbehörde dann zu beantragen, daß die Wehrmacht nicht mehr unmittelbar an den Vermieter ausbezahlt wird, sondern im Rahmen des Familienunterhalts und Unterhaltungsstellen an den Wehrmännern. Das Reichsministerium der Justiz wird die Familienunterhaltsbehörden anweisen, den entsprechenden Anträgen auf unmittelbare Auszahlung der Mietzinsforderungen an den miethabenden Wehrmännern zu entsprechen.

— **Ab Ende Dezember ungelähmte Postwertzeichen.** Laut Veröffentlichung im Reichsanzeiger verlieren mit dem Ablauf des 31. Dezember 1941 die nachstehend aufgeführten Briefmarken und Postkarten ihre Gültigkeit: Briefmarken von der Leipziger Messe im Werte von 3, 6, 12 und 25 Pfg., Nationale Briefmarkenausstellung im Werte von 24 Pfg., Gedenktag des Führers 12 Pfg., Nationaler Feiertag 6 Pfg., Hamburger Kennveranstaltungen 25 Pfg., Eisen-Rahmloch 6 und 12 Pfg., Delagoland 6 Pfg., Heberdruck Elfa, Vöhringen Luxemburg 3 bis 100 Pfg., v. Wehring-Gedenkmarke 6 Pfg., Postkarten mit Heberdruck Elfa, Vöhringen und Luxemburg 3, 6 und 15 Pfg., sämtliche Briefzeichen vom Ausgabejahr 1940. Die Briefmarken von der Leipziger Messe und mit dem Heberdruck Elfa, Vöhringen und Luxemburg sowie die Postkarten mit dem Heberdruck Elfa, Vöhringen, Luxemburg können bis Januar 1942 bei den Postämtern gebührenfrei gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden. Die übrigen Marken werden von den Postämtern wieder umgetauscht nach zurückgenommen.

Gemeinde Birkenfeld

Klavier- und Vielerabend. Einen seltenen musikalischen Genuss bereitete Sonntag nachmittag Ihren zahlreich erschienenen Zuhörern die Künstlerin Eugenie Widmayer, Sopran, Birkenfeld-Stuttgart und der Pianist Theodor Kuhn aus Borsheim. Der Saal des Hotels zum „Schwarzwaldbaum“ war fast besetzt. Einleitend spielte der Pianist Cavatina Opus 91 von Joachim Raff. Die Künstlerin trug mit wohlklingender, ausdrucksfähiger Stimme Lieder von Schubert, Brahms, Loewe sowie von Theodor Kuhn vor. Der Pianist brachte Kompositionen von Beethoven und Felix Draeseke. Die Zuhörer waren begeistert von dem Gehörten und spendeten sowohl der Künstlerin als auch ihrem feinsinnigen Begleiter reichen Beifall. Der Reinertrag der Veranstaltung wurde dem Deutschen Roten Kreuz zugewandt.

Engelsbrand, 8. Dez. Alt-Dorfwart Ludwig Hummel von hier, der vor kurzem erst in bemerkenswerter Frische und Kraftigkeit seinen 80. Geburtstag beging, wurde am letzten Freitag von einem Hirnschlag betroffen. Man schaffte ihn sofort ins Krankenhaus, wo er am Sonntag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist. — Am Sonntag starb auch die etwa 70 Jahre alte Ehefrau Katharina Schöningher von hier, die schon längere Zeit an einem anhaltenden Husten litt. — Von der Ostfront traf die traurige Mitteilung ein, daß der 30jährige Sanitäter Karl Hauff von hier den Heldentod gefunden hat.

Die Tagung der Sänger des Enzkreises

Neuenbürg, 8. Dez. Trotz wenig einladender Wetterlage hatten sich am letzten Sonntag überraschend viele Sänger zum Kreistag im Saal des Hotels zum „Bären“ eingefunden. Das große Interesse an der Tagung darf als ein Zeichen ungetrübten Schaffenswillens im Dienste des deutschen Liedes angesehen werden, denn anders kann man es nicht bezeichnen, wenn ergrante Männer zu dieser Jahreszeit die Strapazen eines vier- und sechsstündigen Fahrmarsches auf sich nehmen, nur um wieder einmal die Mühsal für eine weitere Spange Zeit entgegen zu nehmen und Rücksicht zu halten auf die geleistete Arbeit des Kreises während der letzten Jahre. Wenn dann diese Männer bei mancherlei Fragen ihre Stimme erheben, so muß man ihnen dies zubilligen, denn sie beweisen dadurch eine nie verklingende Liebe zu ihrer schönen Sache. Sie fühlen sich innerlich verpflichtet, ihr Gemeinwesen durch schwere Zeiten zu bringen, um den nach dem greifenden Ende des Krieges zurückkehrenden jüngeren Kameraden eine intakte Sängerbewegung übergeben zu können. Wie schon angedeutet, bestanden die Teilnehmer in der Hauptsache aus Männern, die mehrere Jahrzehnte, zum Teil aber auch ein halbes Jahrhundert, den Reiben des Deutschen Sängerbundes angehören. Die Jungen haben an der Front und erfüllen dort ihre hohe Pflicht. Diese Mitglieder werden bereits den in der Umwandlung begriffenen Bau vollenden und in eine glückliche Zeit, eine Zeit voller neuer Aufgaben hinführen, ist eingeliefert in das Kulturschaffen des nationalsozialistischen Reiches. Die dann gestellten Aufgaben werden keine geringen sein, und manch einer wird dann seinen „Verein“ kaum mehr wieder erkennen. So will es eine Zeit voller Größe.

Der Enzkreis wird infolge Erkrankung des leitenden Kreisführers Studentat Binder, Mühlader geführt von dessen Stellvertreter Fabrikant Gollmer, Neuenbürg. Zier den alljährlich verstorbenen Kreisformmeister Kuhn, Neuenbürg ist Kreisführer Fleig, Borsheim in die Kreise gestromen. Letzterer war bisher schon stellvertretender Kreisformmeister. Man kann den Kreis also als völlig intakt bezeichnen.

Vor Beginn der Tagung nahm der Vorstand des Neuenbürgers Vereins, Sangesbruder Titelin, die Gelegenheit wahr, die Tagungsteilnehmer namens des MWV „Viederkranz-Fremdchor“ herzlich willkommen zu heißen. Anschließend trug der Gemischte Chor des genannten Vereins

Verdunkelungszeiten I		
Heute abend von 17.29	Mondanfang	23.05
bis morgen früh 9.08	Monduntergang	12.37

unter Stabsführung seines Dirigenten Musikdirektor Kernermann ein stimmungsvolles Schwarzwaldbild vor.

Kreisführer Gollmer gab in den Begrüßungsworten seiner Freude Ausdruck über die zahlreich eingetroffenen Sänger, die damit ihr besonderes Interesse an der Sache bezeugten. Unter den anwesenden Gästen begrüßte der Kreisführer Bürgermeister Giffich als Vertreter der Stadt sowie Sangeskamerad Robert Scherer als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Ortsgruppenleiters. Bürgermeister Giffich wünschte der Versammlung mit aufmunternden Worten einen erfolgreichen Verlauf. Herzliche Worte des Gedankens fand Herr Gollmer für den verstorbenen Kreisformmeister Kuhn, dessen unerwarteter Tod in die Sängereihen eine schmerzliche Lücke gerissen hat. Ebenso gedachte er der im Felde gefallenen Sangeskameraden und der in der Heimat verstorbenen Sänger des Enzkreises. Zum ehrenvollen Gedenken der Genannten erklang unter Stabsführung von Kreisformmeister Fr. Fleig der unvergleichlich stimmungsvolle „Schottische Vardchor“ von Eilder.

Der Geschäftsbericht umfaßt die Zeitspanne von 1938 bis zur Gegenwart. Unter der Fülle des angefallenen Stoffes seien erwähnt die 70-Jahrefeier der Vereine „Viederkranz“, „Rohrweg“ und „Viederkranz“ Delsbrunn, je im Jahre 1938. Der Kreis zählt gegenwärtig 72 Vereine mit 1831 Sängern einschließlich der zur Wehrmacht eingezogenen Kameraden, 33 Sängerkorps und 222 passive Mitglieder. Zur Erstellung des Sängerbuches in Tübingen bewilligte der Kreis einen Kostenszuschuß von RM. 200.—. Die Ausgabe von Heller-Waferchen wird während des Krieges eingestellt. Der nächste geschlossene Kreistag wird gemäß einem früheren Beschluß in Wildbad stattfinden.

Kreisführer Wehler, Mühlader gab in gewohnt händiger, mit Humor durchsetzter Rede Bericht über den Stand der Dinge. Die finanzielle Lage des Kreises ist in Ordnung und die Kasse nach wie vor in besten Händen. Dies kam auch in dem Prüfungsbericht, vorgelesen durch Oberpostmeister a. D. Schützgaebeler, Wildbad anerkennend zum Ausdruck. Sämtliche Vereine wurden auf ihre Mühen aufmerksam gemacht, insbesondere auch hinsichtlich des Einsendens von Konzertprogrammen zur Weiterleitung an den Bund.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde den Vereinen die enge Zusammenarbeit mit der Partei bezüglich der Ausgestaltung von Veranstaltungen zur Pflicht gemacht. Kreisformmeister Fleig gab in diesem Zusammenhang wertvolle Ratschläge. Der Gründung von Gemischten Chören wurde eindringlich das Wort geredet. Auch andere wichtige Fragen konnten nach Anhörung der Vereinsvorstände zufriedenstellend geklärt werden. Auf Vorschlag des Kreisführers erklärte sich die Versammlung mit der Abhaltung eines Sängertags im kommenden Jahre einverstanden. Ort und Zeit zu bestimmen bleibt späteren Beratungen vorbehalten. Für 20jährige Sängertätigkeit wurde eine überraschend große Zahl von Mitgliedern geehrt, desgleichen zwei Sänger für 40jährige aktive Zugehörigkeit. Sangesbruder Kuhn, Birkenfeld dankte namens der Gelehrten und schloß mit einem begeisterten Hymnus auf das deutsche Lied. Nach einem Dank an den Kreisführer für dessen unermüdete und aufopfernde Tätigkeit leitete den Senior des Enzkreises, Herrn Sedz, Birkenfeld und aufmunternden Worten an die Sänger wurde die Tagung mit dem Gruß an den Führer und seine stolze Wehrmacht beendet. Die Versammlung war durch Vaterländische Chöre und Volklieder des Gemischten Chors des Neuenbürgers Vereins stimmungsvoll unterbaut.

Ehrentafel des Alters

9. Dezember: Frau Marie Wacker, Witwe, Neuenbürg, 86 Jahre alt.

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Verleger: Roman-Verlag H. Schwingerstein, München

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie senkte: „Ach, nun verstehst du mich gleich wieder falsch. Herr Horwath ist doch nicht mein Typ, er interessiert mich nicht, mögen ihn noch so viele anschauen. Du aber gefällst mir, zu dir ziehe ich mich hin. Und ich denke, daß es umgedreht genau so ist; aber du zeigst es mir zu wenig, was ich dir bedeute. Und als junges Mädchen freut man sich doch, wenn der Mann, für den —“

Manfred hob die Hand und sah auf seine Armbanduhr. „Wir müssen schneller gehen, Daniela. Sonst sind wir nicht rechtzeitig am Bahnhof.“

Zornig bligte er in ihren Augen auf.

„Lieber Himmel, so schlimm ist das doch nicht, wenn wir ein paar Minuten zu spät kommen! Irmingard Brüder war ja schon oft genug in Reichenhall, sie weiß doch Bescheid.“

„Aber die Höflichkeit verlangt —“

„Erschänktlich wichtig nimmt du es neuerdings mit der Höflichkeit! So schnell kann ich bei der Hitze nicht laufen.“

„Dann laß dich auf eine Bank und warte oder gehe zur Person Deterien zurück!“

„So wenig als dir heute meine Gesellschaft, daß du mich fortzuschicken willst?“

„Ach meine es ja nur gut. Wenn es dir zu heiß ist —“

„Nein, ich gehe mit dir. Sag mal, hast du überhaupt auf das gehört, was ich vorhin sprach?“

„Selbstverständlich.“

„Na und?“

„Was und?“

„Was ist deine Antwort darauf?“

„Wie denn? Ich verstehe dich nicht.“

„Weil du vorhin nicht auf mich gehört hast! Ich glaube, du denkst überhaupt nur noch an Irmingard Brüder.“

„Natürlich denke ich an sie, wo ich sie in wenigen Mi-

nuten wiedersehen soll, nachdem wir so viele Monate nicht beisammen waren. Man erinnert sich da der vergangenen Jahre, ich erlebe wieder meine Münchener Zeit, als ich mit dem Fliegen anging. Na ja, und damals war Irmingard eben immer mit da.“

„Ich glaube, du hängst weit mehr an jener Vergangenheit, als du das bisher zeigst. Ganz selten hast du mal darüber gesprochen. Heute vormittag hast du erstmals ausführlich davon erzählt.“

„Ja, es kam unversehens über mich, daß ich mal von all dem reden mußte.“

„Den Eindruck hatte ich auch.“

„Amüßend, Danielas Brauen stand jetzt eine kleine scharfe Falte. Seit dem Vormittag fühlte sie eine drängende Unruhe in sich.“

Als Manfred, während er mit ihr durch die Saalhallen wanderte, von seinen Münchener Jahren zu reden begann und viele Erinnerungen ausströmte, die alle um Irmingard Brüder kreisten, da war diese Unruhe in ihr erwacht. Sie hatte mit einem Male erkannt, daß er an dies Mädchen weit mehr dachte, als sie bisher geglaubt hatte, und das hörte sie.

Vorn tauchte der Bahnhof auf. Manfred warf einen Blick auf die Standuhr bei der Post.

„In zwei Minuten fährt der Zug ein, wenn er keine Verzögerung hat.“

Daniela spottete: „Wollest du einen Salonwagen mit Irmingard Brüder zu Ehren!“

Er wandte ihr das Antlitz zu.

„Was hast du gegen Irmingard? Früher hast ihr euch doch immer gut vertragen.“

Sie las das Befremden in seinen Augen und lachte schnell.

„Aber Manfred! Verstehtst du denn keinen Spott mehr? Ich habe nicht das geringste gegen Irmingard, ich freue mich auf ihr Kommen. Es wird noch viel schöner werden als bisher. Wir werden nun zu dreien Ausflüge und Wanderungen unternehmen, wir werden —“

„Horch, das ist der Zug!“

Eilig lief sie ihm voraus. Der Zug fuhr ein. Manfred Deterien trat neben Daniela an die Sperre. Sie hob die Rechte und winkte lebhaft. Unter den vielen ankommenden Gästen, die dem Zug entstiegen, schimmerte ein weißes

Leinentuch; auf dies deutete Daniela.

„Da ist sie!“

„Kun hatte auch Manfred die Erwartete erpäht. Er hob den Arm und winkte gleichfalls. Ein froher Schimmer erwachte in seinen Augen. — Ja, das war Irmingard! Wie gut das schlichte Leinentuch sie kleidete! Wie nett der kleine weiße Hut zu ihrem blondhaarigen Gesicht! Aber recht blaß sah sie aus; man merkte es ihr an, daß sie wenig in die Sonne kam. Von früh bis abends Unterricht geben, da bleibt keine Zeit, um hinaus in Licht und Sonne zu laufen.“

Freudig klang sein Gruß, als er ihr, die nun nahe war, die Hand entgegenstreckte: „Willkommen, Irmingard! Endlich sehen wir uns mal wieder!“

Sie nickte ihm lächelnd zu, während sie ihre Hände Daniela überließ, die sich weit vorbeugt hatte und eilig auf sie einschmiegte. Und dann, als Daniela endlich ihre Hände freigab, legte sie ihre Rechte in die Manfreds und griff mit der Linken nach den Rosen, die er ihr reichte.

„Ich danke dir, Manfred. Ja, auch ich freue mich dieses Wiedersehens.“

„Ich hatte dich eigentlich auf der Herreise in München aufsuchen wollen, doch dann wurde ich im letzten Augenblick noch in einer beruflichen Sache noch eingezogen und ich kam gar nicht nach München. Wie geht es dir, Irmingard? Mir scheint, du hast Ferien mal gründlich nötig.“

„Ach nein, so schlimm ist es nicht. Aber gestreut habe ich mich doch auf diese Zeit des Ausruhens. Ich habe reichlich viele Schüler und bin den ganzen Tag besetzt.“

Daniela redete dazwischen: „Ich glaube, jetzt ist das Gedränge an der Sperre nicht mehr so arg. Vielleicht verläßt du es nun, auch mit hindurchzukommen, Irmingard.“

Sie gingen mit vor zum Durchgang und Daniela sagte: „Wenn ich mir vorstelle, daß ich von stich bis abend Privatunterricht geben sollte —“

„Schredlich muß das sein! Ich würde dann schon lieber Sportlehrerin werden, wenn ich mir Geld verdienen müßte.“

Irmingard Brüder trat zu ihnen. Manfred richtete ihre die Gräße seiner Mutter aus, dann fragte er nach ihrem Gepäck. Sie erntete ihn ihrer Handtasche und reichte ihn ihm.

(Fortsetzung folgt.)



...Jugend. Mittwoch den 10. 12.: Auftreten der Schar I um 10.15 Uhr auf dem Kirchplatz. Sonntagabend wird durch Sonderbefehl bekanntgegeben.
 Deutsches Jungvolk. Dienstag den 9. 12.: Sport für die Jungzüge I. II und R.3. um 18 Uhr an der Turnhalle. Mittwoch den 10. 12.: Auftreten der Jungzüge I. II und des Spielmannszuges um 16 Uhr auf dem Kirchplatz. Sonntagabend wird noch bekanntgegeben.

Unermüdetes Leid und unvorstellbares Elend haben unsere Soldaten durch ihren Kampf gegen den Bolschewismus von uns ferngehalten. Zeige ihnen deine Dankbarkeit und gib ihnen durch deine Spende zur Grammophonapparate- und Schallplattenammlung frohe Stunden der Entspannung.

Stadtheater Pforzheim

Bei Johann Wolfgang v. Goethe im Stadtheater Pforzheim
 Wenn der Theaterbesucher sich bei Johann Wolfgang von Goethe einfadet, um eine Stunde der Muse zu verbringen, so glaubt er „Klassisches“ von unserem großen Dichter zu vernehmen. In der Tat, der große Meister tritt in dem Vorspiel, würdig durch den Intendanten Franz Otto vertreten, auf die Bühne. In seinem Gefolge leben wir den Vermittler, Dichter, in Max Herbert Völlers und Georg Sertel als lustige Gefellen gut herausgestellt. Das hier erfolgte Zwischenspiel an den Besucher bringt Hitze aus „Kauf“ und leitet so in die nachfolgenden, beschreibenden Werke über. — Ein Vogel lindert das Spiel an —

2. Spiel. „Die Geschwister“

Ein Schauspiel, klein, aber von großer, packender Resonanz. Josef Held in der Rolle des Wilhelm, ein Kaufmann, hütet sein Kleines mit Liebe und Verehrung. Marianne, von Gisela Schmedt allerliebste dargestellt, ist seine Schwester vor der Welt. In Wirklichkeit das Kind und Ebenbild seiner einzigen Geliebten. Packend und mit innerem Erleben macht der „Bruder“ der Schwester seine lebensentscheidenden Entscheidungen. Fabrice, ein Freund und Gönner der Geschwister, wurde von Bernd Schorkemer treuherzig und lebensnah gestaltet. Kurt Finckh, als Bräutigam, und ein kleiner Junge waren in dem gemuteten „Wort“ aus der guten alten Zeit hervorgehoben.

3. Spiel. „Die Mitschuldigen“, ein Lustspiel

Was in der Wirtschaft im „Schwarzen Wägen“ bei Tag und Nacht sich ereignet, muß man gesehen haben. Toll und lustig geht es zu, und bei Lachen und Schmunzeln wird der Zuschauer nachdenklich, manchmal auch ernst. Kurt Müller, in der Rolle des Wirts, war eine Note für sich. Man erinnerte sich bei diesem prächtigen Spiel der typischen Gemälde Sittichs. So wie, seine Tochter, von Elsa Raft gestaltet, war bald die stille Dulderin an der Seite ihres Gatten, eines Trunkenbolds, von Hans Kewendt als „Söllner“ meisterhaft gestaltet, und dann wieder die Liebende aus Rot und Zuneigung zu Meck, M. S. Völlers, der mit Vornehmheit und Gelassenheit den sog. „feinen Herrn“ der damaligen Zeit mimte. Treffend war die „Abrechnung“ im letzten Akt, als sich Söllner wegen seines Vergehens rehabilitiert.

Der Beifall befandete die freudige Aufnahme beider Werke unseres großen Goethe sowie das flotte Spiel unserer Künstler, die mit Blumen geziert wurden. Inszenierung (Willi Weiß), Bühnenbilder (Max Vogel) sowie sonstigen Arbeiten in guten Gelingen des Abends bei Goethe gebührt ein Lob.
 Wilhelm Kewendt-Pforzheim.

Die Angelsachsen im Pazifik

Die USA-Stützpunkte und der britische Kolonialbesitz.

Berlin, 8. Dez. Nachdem der von dem Kriegsbrandstifter gewollte Krieg im Fernen Osten zum Ausbruch gekommen ist, rücken die weiten Räume des Stillen Ozeans sowie die Küstenländer und Inseln Südostasiens in den Brennpunkt des Weltgeschehens.

In der Südsee sind es vor allem die USA-Stützpunkte, mit deren Hilfe sich der Dollar-Imperialismus in seinem Weltbeherrschungsstreben systematisch gegen die reichen Rohstoffgebiete Ostasiens vorzuschieben sucht.

Das erste Glied der natürlichen Inselkette, die von den Nordamerikanern bei ihrer imperialistischen Ausdehnung nach Westen ausgelegt worden ist, ist die Gruppe der Hawaii-Inseln. Diese 3800 km weitlich von San Francisco gelegene Inselgruppe besteht in der Hauptfläche aus acht größeren vulkanischen Berginseln, deren reicher Boden verbunden mit einem günstigen Klima die Anlage umfangreicher Zuckerrohr-, Bananen- und Ananas-Plantagen begünstigt. Die Hawaii-Inseln haben bei einer Gesamtfläche von 16 592 qkm eine rassistisch stark gemischte Bevölkerung von rund 430 000 Einwohnern, unter denen die starke japanische Minderheit von über 150 000 auffällt. Die ursprünglich unter der Herrschaft eingeborener Könige selbstständigen Inseln wurden im Jahre 1898 von den Vereinigten Staaten annektiert. Für die USA-Marine wurde Pearl Harbour auf der Insel Oahu zu einem der stärksten Flottenstützpunkte der Vereinigten Staaten ausgebaut.

Von besonderer strategischer Bedeutung ist die inmitten der Südsee halbwegs zwischen Hawaii und den Marianen gelegene Wake-Insel, ein kleines Korallen-Eiland von 7,6 qkm Grundfläche, das für die Vereinigten Staaten als Kabel- und Kohlenstation auf dem Wege nach den Philippinen und in den letzten Jahren vor allem als Zwischenlandeplatz der Basill-Clipper-Fluglinie wichtig wurde.

Zur Inselgruppe der Marianen gehört der USA-Stützpunkt Guam, eine 544 qkm große Insel mit 23 000 meist philippinischen Einwohnern. Auch die Insel Guam ist als Kohlenstation sowie als Stützpunkt der USA-Flotte und Luftflotte von erheblicher Bedeutung. Sie bildet die letzte Etappe zu der großen Inselgruppe der Philippinen, die Spanien im Jahre 1898 nach dem unglücklichen Verlauf des von den Vereinigten Staaten provozierten Krieges an die USA abtreten mußte.

Die Philippinen bilden mit einer Fläche von insgesamt fast 300 000 qkm und einer Bevölkerung von 16 1/2 Millionen ein großes und hochwertiges Kolonialgebiet, das vor allem durch seine tropischen Rohstoffe, wie Reis, Zucker, Kopal, Manilla-Hanf und Tabak von Bedeutung ist.

Von den Philippinen verlaufen wichtige Routen des See- und Luftverkehrs nach der britischen Kronkolonie Hongkong, die an der südhainesischen Küste in der Nähe der Mündung des Kantonflusses liegend als ein bedeutender Stützpunkt des englischen Handels in Ostasien und ein Vorposten des britischen Empires im Fernen Osten für England von besonderer Wichtigkeit ist. Honkong umfaßt rund 1000 qkm mit einer Bevölkerung von fast einer Million Menschen.

Der strategisch wichtigste Punkt Südostasiens ist die starke Seestadt Singapur, die an der schmalsten Stelle der Malakka-Straße gelegen als ein fernöstliches Gibraltar den Zugang von Indien nach den Ländern Ostasiens sperrt. Sie bildet gleichzeitig den südlichsten Punkt der Malaisischen Halbinsel, die zum Teil in Form „unabhängiger“ Einzelstaaten-Herrschaften unter englischer Herrschaft steht und durch ihren Reichtum an Rinn, Gummi und anderen hochwertigen Rohstoffen zu den wertvollsten Teilen des britischen Empires gehört.

Die britische Empire gehört. Das dritte Gebiet auf der westlichen Halbinsel grenzt im Norden an der schmalen Landzunge von Kra an das unabhängige Königreich Thailand, früher Siam, das durch die Vereinbarungen des vergangenen Jahres auf Kosten von Französisch-Indochina einen nicht unerheblichen Zuwachs an Land und Bevölkerung erhalten hat. Westlich von Thailand liegt die britische Kolonie Burma mit rund 600 000 qkm und 15 Millionen Einwohnern, das größte Reisausfuhrland der Welt.

Aus Württemberg

— Stuttgart, 8. Dezember.

Ländliche Hauswirtschaftsprüfung. Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltet im kommenden Frühjahr eine Prüfung der ländlichen Hauswirtschaftslehre. Jeder ländliche Hauswirtschaftslehre kann, sofern er das 18. Lebensjahr vollendet hat, nach Beendigung der Lehrzeit zur Prüfung zugelassen werden.

Hartnäckige Bräutigam. Ein besonders hartnäckiger Fall von Arbeitsvertragsbruch lag dem Amtsgericht zur Beurteilung vor. Die Angeklagte, eine 37jährige Frau in Stuttgart, hatte im vorigen Jahr, um der Dienstverpflichtung durch das Arbeitsamt zu entgehen, freiwillig in einer Bäckerei ausgeholfen. Diese Beschäftigung jedoch schon im Januar wieder aufgegeben. Als sie einige Wochen später vom Arbeitsamt vorgeladen wurde, verweigerte sie diesem zunächst vorzuschweigen, sie sei auch heute noch in der Bäckerei tätig. Am Rai erkrankte die Angeklagte an Gelenkrheumatismus. Nachdem sie der Amtsarzt für wiederbergestellt und einsehbar für leichte Arbeiten erklärt hatte, erhielt sie vom Arbeitsamt auf Antrag Null Dienstverpflichtungsbescheid für eine Firma der Metallindustrie. Schon am zweiten Tag jedoch blieb die Angeklagte von ihrer Arbeit weg, weil diese ihr zu anstrengend und zu wenig lohnend erschien und begab sich in die Behandlung einer Ärztin, die ihr vorüberläufig der Genehmigung durch den Amtsarzt den Gebrauch einer Kur im badischen Schwarzwald empfahl. Die Angeklagte sah es indes vor, den ihr zur Verfügung an den Amtsarzt ausbehaltenen ärztlichen Befund für sich zu behalten und die Kur ohne Wissen ihrer Firma und der Behörden anzutreten. Nach mehr denn viermonatigem Aufenthalt in dem Kurort erhielt die absozierte Freundin der Arbeit nunmehr vom Amtsgericht einen Monat Gefängnis.

— Murrstein, Kr. Freudenstadt, (Erdreißel.) Beim Zusammenstoßen eines Lastkraftwagens und eines Autobusses geriet ein Arbeiter mit dem Oberkörper zwischen die Bremsen der beiden Wagen. Er wurde so schwer verletzt, daß bald der Tod eintrat.

Neht Jahre Ruchthaus für Volkschädlinge.
 Das Sondergericht Stuttgart verurteilte den Angeklagten Heinz Greiner aus Stuttgart wegen 18 Verbrechen gegen die Volkschädlingeverordnung in Verbindung mit schwerem und einfachem Diebstahl zu acht Jahren Ruchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Er hatte im Sommer dieses Jahres unter Ausnutzung der Verbauungsmaßnahmen Einziehdiebstahl in 18 Stuttgarter Geschäften verübt und dabei über 600 Mark Bargeld sowie Lebensmittel, Wein und Spirituosen, Kaffee- und Zigaretten, Kleidermarken, ferner ein hochwertiges Rundfunkgerät und einen Votoapparat erbeutet. Dazu kamen noch ein Schaufelndiebstahl und ein Einziehdiebstahl in einem Stuttgarter Kleidergeschäft. Ein Teil der Beute, die einen Gesamtwert von 1000 Mark hatte, konnte sichergestellt und den Eigentümern zurückgestellt werden. Der Angeklagte trug bei seinen Verbrechen meist ein mit Blaupapern geladene Pistole bei sich. Das Bargeld und den Erlös aus dem verkauften Diebstahl verzwachte der Bürsche in schlechter Gesellschaft in Nachtlokalen.

Aus der württembergischen Tierwelt.
 Die nächste Ober- und Ruchthausversteigerung für das weiche veredelte Bandschwein wird am 11. Dezember in Riedlingen und diejenige für das schwäbisch-hällische Schwein in Schwäbisch-Hall am 13. Dezember verankaltet.

Mit regenweichem Wasser waschen!

Nur darin wird das Waschpulver reiflos ausgenutzt. Regenweiches Wasser erhalten Sie auf einfachste Weise durch den Seifensparer

Henko



Seit 25 Jahren

Togal
 TABLETTEN

hervorragend bewährt bei

**Rheuma-Gicht
 Neuralgien
 Erkältungs-
 Krankheiten**

Wildbad, 9. Dezember 1941

Todesanzeige

Unerwartet rasch verschied unser lieber Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Fischer
 Postischafter a. D.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Zusammenkunft auf dem alten Friedhof.

Neuenbürg, 9. Dezember 1941

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes und Vaters, unseres jüngsten Sohnes und Bruders Schütze **Eugen Stutz** sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

**Käthe Stutz,
 Familie Karl Stutz.**

Fräulein aus Birkenfeld

das mir am Sonntag abend im Jag zwischen Pforzheim u. Birkenfeld ein Foto zeigt, wird um Lebenszeichen gebeten. Ang. unter Nr. 90 an die Engländergeschäftsst.

Wildbad.

Ein guterhaltener

Weberzieher

mittlere Größe, grau-schwarz, sowie ein Paar Harke

Sti

für Erwachsene steht d. Verkauf aus

Stoder, Kernerstr. 126.

**Büdo-Luxus Schuhcreme
 Büdo-Steinbock Lederfett**

Der Name **BÜDO** verbürgt Qualität

Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schwemningen/N

Von Donnerstag mittag ab bis Samstag gibt es schöne

Weihnachts-Bäume

auf dem Adolf-Hitlerplatz in Birkenfeld

Rupps - Gaugenwald

Wer erteilt

Klavier-Unterricht

für zwei Schüler in Wildbad? Angebote unter Nr. 89 an die Engländergeschäftsstelle.

Harnsäure

im Obermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heißwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut, die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald feststellbar.

Glass 1,252 Mio. Apoth. u. Droger.

Obernhausen.

Rohlfuchsstute

15 Jahre alt, wird dem Verkauf ausgesetzt.

Eugen Bodamer.

Gräfenhausen.

Eine ältere fehlerfreie

Ruh- u. Fahrstuhl

wird dem Verkauf ausgesetzt.

Haus Nr. 55.

Gegen Ermüdung der Füße

Fußgeruch, kalte Füße, Brennen hilft kaltes Einmassieren mit „BEWAL“.

Flaschen von RM 1,- bis 6,30

Eberhard-Drogerie Wildbad

